



HIMMLISCH UND KRAFTVOLL - NEU DURCHSTARTEN

LARS JAENSCH

Am dem Ende des Zweiten Weltkriegs kamen viele Flüchtlinge und Vertriebene aus Osteuropa nach Schleswig-Holstein und fanden hier eine neue Heimat. Unter diesen Flüchtlingen waren auch viele, die zuvor pfingstlichen Freikirchen in Ostpreussen, Posen oder im Baltikum angehört hatten. Und so sammelten sie sich auch in Kiel in kleinen Gruppen, um auch in der neuen Heimat ihren Glauben zu leben und den Menschen von Jesus Christus zu erzählen. Im Mai 1947 wiederum schlossen sich verschiedene dieser pfingstlich-charismatisch geprägten Hauskreise zusammen und so wurde unsere Gemeinde hier in Kiel gegründet. Wir feiern in diesem Jahr also unseren 75. Geburtstag. Apropos Geburtstag: Pfingsten gilt gemeinhin als das Datum, an dem der Geburtstag der Kirche - der christlichen Gemeinde gefeiert wird. Damit wollen wir uns heute ein wenig näher beschäftigen.

Versetzen wir uns kurz einmal in die Lage der ersten Jünger - der Schüler - von Jesus. Einige Jahre zuvor hatten sie, auf die eine oder andere Art, von diesem Jesus gehört und hatten sich aufgemacht, ihn kennen zu lernen. Jedem war dann Jesus auf ganz persönliche Weise begegnet und hatte ihr Herz berührt und gewonnen. Sie waren begeistert von seinen Worten, hingen ihm an den Lippen, konnten gar nicht genug bekommen, wenn er vom Reich Gottes erzählte. Jesus faszinierte sie. Er war so, ja anders. In seiner Gegenwart spürten sie den frischen Atem der Ewigkeit, konnten sich den Himmel vorstellen. Und so hatten sie alles stehen und liegen gelassen und waren ihm gefolgt, mit ihm durch dick und dünn gegangen.

Wenn du ganz bewusst Christ bist, dann erinnerst du dich sicherlich noch daran, wie du zum ersten Mal von Jesus gehört hast und wie irgendetwas in deinem Inneren sagte: "Das ist es! Ich habe endlich gefunden, wonach mein Herz sich immer gesehnt hat! Ich bin am Ziel! Hier gibt es wahres Leben".

Kannst du dich noch erinnern, wie leicht es einem ums Herz wird, wenn man realisiert, dass Vergebung real ist, dass Jesus tatsächlich mit Gott versöhnt und ewiges Leben schenkt? Man kann sein Glück kaum fassen und könnte die ganze Welt umarmen. Und so lässt man alles stehen und liegen, gibt seinem Leben eine ganz neue Ausrichtung und folgt Jesus nach - komme, was wolle.

Das taten die Jünger damals auch und spannende, zuweilen elektrisierende Zeiten folgten. Sie hörten - das muss man sich einmal vorstellen - direkt und von Angesicht zu Angesicht, die Predigten und Lehren von Jesus. Sie führten tiefe Glaubensgespräche, miteinander und mit Jesus. Sie konnten ihm alle Fragen stellen. Sie erlebten, wie Jesus ihnen direkt in die Augen sah. Ihr Leben lag aufgeblättert vor ihm, aber da war keine Verdammnis, kein Urteil, nur grenzenlose Liebe. Jeden Tag verbrachten sie mit Jesus und miteinander. Er war in ihrem Alltag sichtbar zugegen, lebte mit ihnen. Sie erlebten zahlreiche Zeichen und Wunder, sahen das anbrechende Reich Gottes mit eigenen Augen. Ähnlich würden sicher auch viele Christen heute ihre ersten Jahre zusammen mit Jesus und in ihrem neu gewonnenen Glauben beschreiben. Es fühlt sich an wie „neu geboren“ und genau das ist es ja auch! Das Wort Gottes ist plötzlich so lebendig, eine wahre Offenbarung. Man verschlingt die Bibel förmlich und versteht sie tatsächlich. Die Gottesdienste sind ungeheuer kostbar, die Gemeinschaft der Gläubigen ist unschätzbar wertvoll und wichtig. Leidenschaftliches Gebet gehört einfach dazu ist wie das Atmen der Seele, die natürlichste Sache der Welt. Das Herz ist heiß, es brennt voller Liebe und das ganze Leben dreht sich um Jesus, um das Reich Gottes, um seine Gemeinde.

Dann aber kam für die Jünger der Bruch - die ultimative Katastrophe und der Schock schlechthin! Jesus, der doch den Himmel auf die Erde gebracht hatte, wird plötzlich verhaftet und an ein Kreuz geschlagen. Tot, aus, vorbei. Alles Zappenduster. Alle Hoffnung und gloriose Zukunft mit einem Schlag zunichte. Da war nur noch Enttäuschung, Ratlosigkeit, Angst vor der Zukunft, Hoffnungslosigkeit, Schmerz und Zerbruch. Wir reden ja in den letzten Jahren so häufig von Krisen und Erschütterungen. Das war mal wirklich eine Krise, die sich echt gewaschen hatte. Und so liefen die Jünger auseinander und zerstreuten sich. Jeder hatte so seine ganz eigene Art, mit der Situation klar zu kommen - oder eben



auch nicht. Ja, die letzten Jahre waren in mancherlei Hinsicht echt hart. Viele Menschen, vor allem auch die jüngeren, haben nie zuvor in ihrem Leben eine echte existentielle Krise erlebt, eine solche weltweite Erschütterung: erst Pandemie, dann Krieg und Teuerung. Manche hat das echt an ihre Grenzen gebracht - oder sie sogar weit darüber hinaus geschubst. Manch' einer ist in seinem Glauben tief erschüttert-. Damit hatten sie nicht gerechnet: Auch Christen können schwere Zeiten durchmachen, werden mit Leid, Tod, Trennung, Trauer und Schmerz konfrontiert, erleben tiefe Lebenskrisen, die sie an den Rand oder darüber hinaus bringen. Kannst du nachvollziehen, was ich meine? Geht es dir vielleicht genau so? Ich habe eine gute Nachricht für dich: Das ist nicht das Ende! Es gibt Zukunft und es gibt eine Hoffnung, die nicht trügen. Darauf kommen wir gleich zu sprechen.

Nur drei Tage - also eine recht kurze Zeitspanne - später wurde Jesus von den Toten auferweckt. Als die Jünger ungläubig staunend, sie konnten es einfach nicht fassen, an das offene und leere Grab traten, da sprach sie ein Engel mit einer klaren und unmissverständlichen Botschaft an: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier! Er ist auferstanden, er lebt!“ Die Bibel berichtet uns dann, wie der auferstandene Jesus anschließend auf ganz individuelle Art und Weise den einzelnen Jüngern begegnet ist: Maria, Thomas, Petrus, Johannes ... Du kannst ihre Story in den Evangelien nachlesen. Ich glaube, dass auch wir heutzutage eine neue, ganz persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen brauchen. Eine Berührung, welche die „erste, die anfängliche Liebe“ wieder erneuert, erfrischt und heilt, sowie die ewige und lebendige Kraft des Himmels offenbart und schenkt. Genau das erlebten auch die Jünger damals. Der Engel, der ihnen am leeren Grab die Botschaft der Auferstehung überbrachte, rief sie dann auf, nach Galiläa zu gehen. Dort würden sie Jesus treffen. „Galiläa“, so heißt die Gegend in Israel, in der alles begonnen hatte. Man kann es auch so sagen: Kehrt zurück zu eurer ersten Liebe. Im Buch der Offenbarung wird dies in treffende Worte gefasst:

OFFENBARUNG 2,4-5 Von deiner anfänglichen Liebe ist nicht mehr viel übrig. Erinnerst du dich nicht, wie es damals war? Weißt du noch, mit welcher Hingabe du einmal begonnen hast? Was ist davon geblieben, wie weit hast du dich davon entfernt? Kehre um und handle wieder so wie zu Beginn.

Woran erkenne ich nun, dass ich dringend solch eine Begegnung mit dem Auferstandenen in Galiläa brauche, zurück zu meinen Wurzeln und zu meiner „ersten Liebe“ muss?

- Wenn ich mich, vielleicht coronabedingt, so an mein Sofa, das sonntägliche Ausschlafen und an Youtube oder TV-Gottesdienste gewöhnt habe, dass ich die reale Begegnung mit anderen Christen gar nicht mehr wirklich vermisse;
- wenn mir die Versammlungen gleichgültig geworden sind und ich auch ganz gut ohne Gemeinde, ohne die Gemeinschaft mit ganz realen Christen „vor Ort“ zurechtkomme (übrigens ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit das Gegenteil von Liebe);
- wenn das Wort Gottes in meinem Inneren nicht mehr zündet, mich nicht mehr bewegt, inspiriert, korrigiert oder anspricht;
- wenn mein Gebetsleben nur noch eine lieblos runter gerasselte Pflichtübung zu den Mahlzeiten oder vor dem Schlafengehen ist;
- oder wenn ich mich selbst Sätze sagen höre wie „Mir bringt die Predigt, der Hauskreis oder der Gottesdienst nichts mehr“.

Dann, spätestens dann, sollten bei mir alle Alarmglocken angehen, denn all' das sind ganz deutliche Signale dafür, dass etwas in meinem Leben in die falsche Richtung läuft und ich mich aufmachen sollte nach Galiläa: zurück zu dem Ort, an dem meine Liebe begann! Oder wie es bei Monopoly heißt: „Gehe zurück auf Anfang!“ Wie aber geschieht dies? Wie komme ich dahin? Zur Beantwortung dieser Frage schauen wir hinein in die ersten beiden Kapitel der Apostelgeschichte. Dort berichtet uns der Arzt und frühe Journalist Lukas, was mit den Jüngern nach der Auferstehung Jesu geschah und wie ihr Leben nach der Erschütterung wieder zurück in die rechte Spur fand. Auf seine unnachahmliche Art rückte Jesus rückt ihnen damals sozusagen den Kopf zurecht und half ihnen mit ganz konkreten Schritten bei einer Neuausrichtung ihres Lebens. Er rückte ihnen den Kopf zurecht? Oha, das klingt ja ganz doll nach Rüge, Tadel und Ausschimpfen.

Aber das genaue Gegenteil ist richtig. Tatsächlich fällt beim Lesen eines direkt ins Auge: Jesus findet kein einziges Wort des Tadels für die Untreue, die Fehler, das Versagen - im Fall von Petrus sogar das Totalversagen - der Jünger. Er hätte ihnen ja mal so richtig den Kopf waschen können. Tat er aber nicht! Wenn ich sage, dass er ihnen den Kopf zurecht rückt, dann meine ich damit ganz einfach, dass er ihrem Leben auf ganz sanfte und göttlich-liebevolle Art eine neue Ausrichtung gab. Auf genau die selbe Art und Weise handelt er auch heute an Menschen, deren Leben durch eine Krise oder eine tiefe Erschütterung und Enttäuschung aus dem Takt geraten ist: Vor Scham oder Trauer gesenkte Häupter erhebt er wieder. Zweifelnde oder Menschen, die sich enttäuscht abgewendet haben, dreht er sanft wieder zu sich hin und blickt ihnen in die Augen. Rat- und Orientierungslosen weist er den rechten Weg und richtet ihren Blick wieder auf das Ziel.

WEICHE NICHT VON JERUSALEM, WARTE AUF DIE VERHEISSUNG

APOSTELGESCHICHTE 1,4 Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, nicht von Jerusalem zu weichen, sondern die Verheißung des Vaters abzuwarten, die ihr - so sprach er - von mir vernommen habt ...

Jerusalem bedeutet „Stadt des Friedens“. Jesus sagt seinen Jüngern, dass sie dort in der Stadt bleiben sollen. Mehr noch, er sagt, dass sie „nicht von dort weichen“ sollen. Neudeutsch würde man vielleicht sagen „Don't panic! Keine Panik!“ Echte und nachhaltige Umkehr, Veränderung, Erneuerung und Neuausrichtung geschieht niemals durch ein schlechtes Gewissen, durch frommen Druck oder eine innere Getriebenheit und religiöse Unruhe. Eine lebenslange Reise mit Jesus bis ans Ende der Welt beginnt, bildlich gesprochen, immer in Jerusalem: im Frieden Gottes! Ich finde es sehr schön, wie der Theologe Roland Werner aus Marburg diesen Gedanken in seiner Übersetzung von Philipper 4,6-7 zum Ausdruck bringt:

PHILIPPER 4,6-7 Lasst euch nicht von Sorgen kaputt machen! Stattdessen sagt Gott in eurem Zwiegespräch mit ihm und in euren Bitten an ihn frei und offen das, was ihr braucht, und drückt dabei eure Dankbarkeit aus! Dann wird auch der Friede, der von Gott kommt und alles übersteigt, was wir uns vorstellen können, eure Herzen und eure Gedanken mit seinem Schutz umhüllen, in dem Kraftbereich des Messias Jesus.

Das, was uns drückt und das, was wir brauchen, im Zwiegespräch mit Gott ganz frei und offen sagen. Das ist der Schlüssel. Wenn wir so vorgehen, dann können wir auch eine Antwort erwarten und so die Verheißung des Vaters abwarten. So handeln und leben wir auf sein Wort hin, anstatt einfach loszupreschen und es Gott aus eigener Kraft „beweisen“ zu wollen. Zu viele Menschen hoffen, dass Veränderung durch einen frommen Kraftakt kommt, der Gott beeindruckt. Komm' einfach so, wie du bist - offen und ehrlich. So kannst du Gott am meisten beeindrucken. Warte auf sein Wort! Es macht einen riesigen Unterschied, ob wir uns die Verheißungen Gottes nur als frommen Motivationspruch an die Wand hängen oder ob wir sein Wort so lange betrachten und auf uns einwirken lassen, bis es tatsächlich anfängt zu reden, bis es wirklich aktuell und lebendig wird.

Kurze Zeit später, bei einer weiteren Gelegenheit, war Jesus wiederum mit seinen Jüngern zusammen. Da brannte ihnen eine dringende Frage auf der Seele: »Herr, wirst du Israel jetzt befreien und unser Königreich wiederherstellen?« Die Fragen nach der Endzeit und wo genau die Zeiger der Weltenuhr stehen, beschäftigt seit jeher viele Christen. Ganze Bibliotheken sind mit Bestsellern zu diesem Thema gefüllt. Wir wollen die Geschehnisse unserer Zeit einordnen, wissen was kommt und Zusammenhänge begreifen - erhoffen uns durch dieses Wissen Sicherheit (und manchmal ist es auch einfach nur die Neugier, die uns umtreibt). Aber bringt uns solch ein Wissen über endzeitliche Themen wirklich weiter? Hilft es uns tatsächlich. Ich habe da so meine Zweifel. Schau' mal, was Jesus dazu meint:

ES IST NICHT EURE SACHE ... ABER ...!

APOSTELGESCHICHTE 1,7-8 Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein ...

Wir denken ja oft, dass alles von unserer Bildung, unseren Kenntnissen und Fähigkeiten abhängt. Aber die sind für Gott gar nicht der entscheidende Faktor! Das ist ein gewaltiger Trost für all' die, die keine großartige Bildung genossen haben, cool sind oder ein großes Talent haben. „Aber“ sagt Jesus und weist hin auf das, was wirklich zählt! Oft sehen wir die Probleme und schwierigen Umstände so viel schärfer und deutlicher als die Verheißungen, haben wir mehr Bewusstsein über die Macht des Feindes, als über die Allmacht und Kraft Gottes. Wir meinen, dass es uns Sicherheit gibt, wenn wir alles durchschauen oder über vorgeblich biblisches Insiderwissen verfügen, weil wir Spezialisten in Endzeitthemen sind. Das einzige, was aber in den Augen Gottes wirklich zählt und einen himmlischen Unterschied macht, ist die Kraft Gottes! Seine Verheißungen, die muss ich kennen! Kurz: Es ist Gottvertrauen was zählt, nicht Wissen!

In den zurückliegenden Krisenjahren - Stichwort Corona - haben wir uns oftmals in unseligen und widerstreitenden Diskussionen verloren. Wir haben hitzige und erregte Debatten über Themen geführt, von denen wir eigentlich herzlich wenig verstehen. Manch' einer witterte überall Verfolgung, Verschwörung und die Handschrift des Antichristen. So wie es in Deutschland bei einer Fußball-WM plötzlich 80 Millionen Bundestrainer gibt, so mutierten plötzlich unheimlich viele Menschen zu Virologen. Daher müssen wir uns schon die Frage gefallen lassen: Haben wir darüber vielleicht die Hauptsache aus den Augen verloren? „Es ist nicht eure Sache, Zeiten und Zeitpunkte zu wissen ... ABER ihr werdet Kraft empfangen und meine Zeugen sein“, das ist es, was Jesus dazu zu sagen hat. Punkt. Ende aller Spekulationen und Mutmaßungen. Die Hauptsache ist, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt. Das ist eine erfrischende Klarheit und richtet unseren Blick wieder aus!

SIE ALLE TRAFEN SICH REGELMÄSSIG, UM GEMEINSAM ZU BETEN

APOSTELGESCHICHTE 1,12-14 Da kehrten sie ... nach Jerusalem zurück, ... In der Stadt angekommen gingen sie in das obere Stockwerk des Hauses, wo sie sich aufzuhalten pflegten. Sie alle trafen sich regelmäßig an diesem Ort, um gemeinsam zu beten.

In diesen Versen sind wir zwei ganz wichtige Elemente, die zu einer tiefgreifenden Erneuerung, Neuausrichtung oder notwendigen Veränderung führen können, sehr klar zu erkennen. Hier wird von zwei geistlichen Übungen berichtet, welche sich die Jünger zu einer täglichen Angewohnheit gemacht hatten, in denen sie sich immer wieder und regelmässig übten und trainierten: Sie kamen regelmäßig zusammen und sie beteten beharrlich miteinander. Es ist kein Geheimnis: Anhaltendes Gebet ist immer ein wichtiger Schlüssel für Durchbrüche und Erneuerung! Eine Kunst, in der auch wir uns üben sollten.

Manch einer hat es sich in den knapp zweieinhalb Coronajahren angewöhnt, sein Christsein allein und zuhause zu leben. Das persönliche Glaubensleben zu entwickeln ist ja auch etwas ganz Wichtiges und unschätzbare Wertvolles. Aber ich denke, dass es nun wieder Zeit für einen Neuaufbruch ist: Heraus aus der Isolation und hinein in Gemeinde und Gemeinschaft. Es gilt nun, wieder ganz neu Nähe und Gemeinschaft ganz bewusst zu suchen und gemeinsam vor Gott zu treten. Das muss manch einer erst wieder erlernen, sich wieder angewöhnen, regelrecht antrainieren. Ich möchte dich dazu sehr stark ermutigen. Das ist durch nichts, auch nicht die beste Youtube-Predigt und den hypermodernsten Livestream zu ersetzen! Wenn man die Ereignisse rund um Pfingsten studiert und auch all' die Verse, die wir heute betrachten, dann ist eines ganz auffällig: Jesus handelt an seinen Jüngern durchgängig und immer (!) in Gemeinschaft, also dann, wenn sie zusammenkommen und sich versammeln! Ich möchte schließen mit dem Höhepunkt der Ereignisse, die wir heute als Pfingsten kennen und feiern:

APOSTELGESCHICHTE 2,1-4 Als der Tag der Pfingsten erfüllt wurde, waren alle wieder beieinander. Plötzlich setzte vom Himmel her ein Brausen ein. Es klang wie das Tosen eines heftigen Sturms und erfüllte das ganze Haus, in dem sie zusammensaßen. Sie sahen etwas, das wie Feuerzungen aussah, sich zerteilte und sich auf jeden Einzelnen von ihnen setzte. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt ...

Auch hier lesen wir wiederum: Sie waren alle beieinander. Das ist wirklich der rote Faden, der sich durch alles durchzieht. Gott handelt an einzelnen Menschen im Kontext seiner Gemeinde! Hier wird das Feuer entfacht, hier bleibt es heiß und wirksam! Du brauchst die Kraft des Himmels für dein Leben? Dann mach' dich auf und werde Teil einer Gemeinde „vor Ort“!

ALS DER TAG ERFÜLLT WAR ... GESCHAH PLÖTZLICH EIN BRAUSEN ...

Aber auch ein Zweites fällt hier ins Auge: „Als der Tag erfüllt war ... geschah plötzlich ein Brausen“ - so heißt es in der Apostelgeschichte Manchmal beten wir ja für dringende Anliegen und denken dann „Mensch, es geschieht ja gar nichts!“ Aber manchmal muss einfach der Tag erfüllt sein ... und solange wirkt Gott - vorbereitend - unsichtbar und im Hintergrund. Wenn Gottes Zeitpunkt dann aber gekommen ist, kann alles sehr schnell gehen. Du darfst sicher mit der Kraft des Himmels rechnen!

Also, ich fasse die Anweisungen von Jesus an seine Jünger einmal kurz zusammen: Du brauchst Kraft, Neuausrichtung, einen Durchbruch für dein Leben - du willst raus aus Gleichgültigkeit und zurück zur ersten Liebe?

- **Keine Panik, keine Sorge. Bleibe im Frieden Gottes!** Suche Gottes Nähe und warte auf das „Aufleuchten“ (Psalm 119,130) seines Wortes.
- **Es ist nicht deine Sache, Zeiten und Zeitpunkte zu kennen!** Du musst nicht alles durchschauen, alles können oder wissen. ABER du wirst Gottes Kraft empfangen, um sein Zeuge zu sein.
- **Suche aktiv die christliche Gemeinschaft,** nimm an den Versammlungen der Gemeinde persönlich teil und lerne es, anhaltend zu beten - auch gemeinsam mit anderen. Gottes Plan A für dich: Er segnet dich, wirkt und handelt an dir besonders in und durch die Gemeinde „vor Ort“!
- **Sei dir ganz sicher: Gott ist - oft unsichtbar - in deinem Leben am Wirken** und wenn „der Tag erfüllt ist“, dann wirst du dort in der Gemeinschaft die Kraft und das Feuer Gottes neu empfangen.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Wertstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Wertstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26